

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nr. 14.

Donnerstag, den 31. Januar 1884.

49. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Als der Abendzug auf unserer Bahn am 29. Januar von der Station Hainsberg in den Rangirbahnhof abfuhr, sprang ein Reisender, der in Dippoldiswalde ein Tourbillet nach Dresden gelöst hatte, und der wahrscheinlich in dem Glauben war, der Zug fahre nach Dresden ab, auf den Perron eines Wagens, wurde aber von der Kette desselben zurückgeworfen und fiel zwischen zwei Wagen auf die Schienen. Da der Zug noch nicht im scharfen Gange war, wurde der Unvorsichtige nur derb herumgeworfen und kam mit verschiedenen leichten Verletzungen davon.

— Heute Mittwoch Vormittag wurde ein ein Preißelbeer-Sträuchchen aus der Wendischsdorfer Haide überbracht, das neben völlig reifen und halbreifen Früchten auch noch den Anfaß zu Blüthen zeigt.

— Das Institut der Friedensrichter hat sich seit seiner Einführung im ganzen deutschen Reiche mit Erfolg bewährt, da die meisten der angestregten Beleidigungsprozesse auf dem gedachten Wege ihren Ausgleich zu finden vermochten. Mit der Erwähnung dieses günstigen Resultats sei nun zugleich auch noch der Hinweis verbunden, daß die Friedensrichter auch in anderen zivilrechtlichen Streitigkeiten auf Anrufen vermittelnd einzutreten haben und in dieser Beziehung neuerdings durch die höchste Justizbehörde des Landes eine entsprechende Anordnung ergangen ist, was abermals als schöner Beweis gelten kann, wie der Werth der gedachten Institutionen an nahgebender Stelle gewürdigt wird. Möge die so segensreiche Einrichtung auch ferner immer mehr erkannt und benutzt werden.

**Dresden.** Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung am 28. Januar in allgemeiner Vorberatung mit einem Antrage des Abg. Schredt u. Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch welchen den Gemeindebehörden das Recht beigelegt wird, gegen böswillige Abgabenrestanten mit Schank- und Tanzstättenverboten vorzugehen. Die Kammer beschloß, den Antrag, welcher noch von den Abgeordneten Starke und Käufer befürwortet und vom Abg. Bebel entschieden bekämpft wurde, durch Schlussberatung zu erledigen.

— In dem Befinden Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Georg ist leider eine Besserung nicht eingetreten; nur sind infolge des Fiebers die Kräfte der Patientin etwas geringer geworden. — Der auf den 30. Januar angelegte Hofball ist abgesetzt worden.

— Die elektrische Beleuchtung im lgl. Hoftheater ist vorläufig wieder eingestellt worden, da die Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft verschiedene Sicherheitsvorrichtungen gefordert hat, die erst noch eingerichtet werden müssen. Bis dahin treten die mit Knäbel gefüllten Leuchtapparate für die Korridore in Funktion.

— Die Finanz-Deputation empfiehlt der zweiten Kammer die Bewilligung von 363 300 Mark für die Landesanstalt Hubertusburg; von 144 100 Mark für die Anstalt Sonnenstein; von 241 500 Mark für Kolbitz; von 165 300 Mark für Hochweitzschen und von 90 100 Mark für die Blindenanstalt zu Dresden mit Hubertusburg. Bezüglich der Straf- und Besserungsanstalten bemerkt der Bericht, daß in denselben mit Zigarrenmachen 642, mit Schuhmacherei 398, mit Weberei 249, mit Buchbinderarbeit 188, mit Pelznähen 182, mit Handarbeit 177, mit Stuhlbauerei 139, mit Kotoswarenarbeit 138, mit Korsetzfertigen 133, mit Strumpfwirkerei 74 Personen u. s. w. beschäftigt waren, daß die Arbeitspreise jedoch die Klagen über die Konkurrenz der Strafanstaltsarbeit keineswegs gerechtfertigt erscheinen lassen. Für Waldheim ist ein Zuschuß von 433 900 Mark; für Zwickau-Rossen von 209 700 M.; für Sachsenburg von 76 200 Mark; für Hohened von 47 200 Mark; für Voigtsberg von 38 800 Mark; für

Grünhain von 21 800 Mark; für Hohnstein-Radeberg von 127 100 Mark; für Bräunsdorf von 62 900 Mark und für Großenhensdorf von 27 000 Mark erforderlich. Außerdem werden für die Anstalt Hubertusburg zu Fortsetzung der Einrichtung des Hauptpalais für irre Frauen gefordert 15 000 Mark, also gemeinjährig 7 500 Mark. Für die Anstalt Kolbitz sind zum Bau eines neuen Sektionshauses 6400 Mark eingestellt; für das Staatsgut Bräunsdorf zum Umbau des Kapellengebäudes 11 600 Mark, zu Erbauung eines Zellenhauses beim Männer-Zuchthaus zu Waldheim 393 000 Mark, zu Erbauung eines Weiber-Zuchthaus in Waldheim 560 000 Mark, zur Erweiterung der Anstalt Hohened 617 000 Mark, zum Umbau der frei werdenden Militär-Kaserne in Zwickau behufs Verwendung für Anstaltszwecke 55 000 Mark. Die Deputation empfiehlt die Bewilligung dieser Summen, lehnt jedoch die Befürwortung einer Petition des Rittergutsbesizers Wehner in Raschau bei Delsnig ab, welcher die Kammer ersucht, die Bewilligung der Kosten zum Bau eines Weiberzuchthauses an die Verbindung zu knüpfen, daß die Anstalt Voigtsberg erweitert und die Gefangenen möglichst mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Ferner wird der zweiten Kammer vorgeschlagen, zu der mit der herzoglich sächsischen Regierung zu Altenburg unter Vorbehalt der ständlichen Genehmigung verabredeten Uebereinkunft, die Mitbenutzung einiger diesseitiger Landesanstalten Seiten der herzoglichen Regierung betreffend, ihre Zustimmung zu erteilen.

**Freiberg.** Der hiesigen Staatsanwaltschaft sind aus dem Freiburger Landgerichtsbezirke im Jahre 1883 in rechtskräftig beendeten land- und schöffengerichtlichen Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, mit Ausnahme der hiervon ausgeschlossenen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle, 2251 Zahlarten zur Sammlung und Absendung an das kaiserlich statistische Amt zu Berlin zugegangen. An dieser Zahl sind theilhaftig: Die beiden Strafkammern des Landgerichts mit 518, die Amtsgerichte Brand mit 68, Dippoldiswalde mit 135, Döbeln mit 173, Frauenstein mit 46, Freiberg mit 440, Hainichen mit 78, Lengsfeld mit 68, Marienberg mit 64, Rossen mit 118, Deberan mit 107, Rostwein mit 54, Sayda mit 183, Tharandt mit 91 und Zöblitz mit 108 Personen.

**Leipzig.** Im Jahre 1883 sind 14802 literarische Erzeugnisse des deutschen Buchhandels (gegen 14774 im Jahre 1882) erschienen; am hervorragendsten sind darunter vertreten die Pädagogik, deutsche Schulbücher u. s. w. mit 1691, die Theologie mit 1504, Jurisprudenz, Politik, Statistik und Verkehrswesen mit 1301, die schöne Literatur mit 1207 Werken.

**Baugen.** In eine recht äble Lage, allerdings durch eigne Schuld, ist ein Grundstücksbesitzer in unsrer Benbei gerathen. Derselbe hatte im Verein mit seinem Onkel (einem alten, reichen, ebenfalls kinderlosen Bauer) ein hübsches Sämmchen Geld geerbt. Der Onkel machte nun aber gar keine Anstalten zum Theilen des Nachlasses, und doch hätte der Nefte das Geld so sehr notwendig gebraucht! Als die Noth ganz drückend geworden, da holte denn der Nefte einmal heimlich aus der Kommode des Onkels ein ganzes Bäckchen Staatspapiere, an 3000 Thaler im Werthe, und verkaufte diese. Als der alte Onkel den Verlust merkte, war er ganz außer sich; die Polizei spürte überall herum und sperrte mehrere Personen ein. Der Nefte blieb aber ganz ruhig und machte nicht. Durch einen Zufall kam es denn heraus, daß er die Papiere sich angeeignet. Das Gericht hat den Nefen nun wegen „Diebstahls“ zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Es nahm zwar an, daß das entwundene Geld zum Nachlaß gehört und der Nefte auf denselben ein Anrecht gehabt, daß er aber sich nicht eigenmächtig an

demselben vergreifen dürfte, sondern die Hilfe des Gerichts behufs Theilung in Anspruch nehmen mußte. Die Rechtswidrigkeit des Willens wurde darin erblickt, daß der Nefte ein halbes Jahr lang geschwiegen und auch dann geschwiegen, als Andre wegen Verdachtes des Diebstahls verhaftet wurden; ebenso in einigen Aeußerungen zu den recherchirenden Polizeibeamten.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Genesung des Kaisers schreitet in gewünschter Weise fort. Da derselbe dem ersten auf Donnerstag anberaumten Hofball beiwohnen wünscht, ist letzterer auf einige Tage verschoben worden.

— Bei dem Leichenbegängnisse des Abg. Dr. Lasker am 28. Januar waren in der Synagoge anwesend der Reichstagspräsident v. Levetzow und der Vizepräsident v. Heeremann, die früheren Minister v. Bernuth, Camphausen und Delbrück, der Berliner Magistrat, Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums und der liberalen Parteien. Auch Mitglieder der konservativen und kirchlichen Parteien, darunter Dr. Windthorst, sowie Mitglieder der Universität waren vertreten. — Der Oberrabbiner Frankl entwarf ein Lebensbild Laskers, worauf Friedrich Kopp dem Verstorbenen einen Nachruf widmete und im Namen seiner Partei einen Kranz auf den Sarg legte.

**Kiel.** Mit dem Beginn des Frühjahres soll mit dem Bau der Forts der Kieler Landbefestigungen begonnen werden. Die Grunderwerbungen sind schon vor einiger Zeit geschehen.

**Oesterreich.** Auf dem Wiener Südbahnhofe ist am 27. Januar ein sozialistischer Agitator, welcher angeblich Brüllmeyer heißt und der zuletzt in einer Floridsdorfer Pappendekelfabrik beschäftigt war, unter dem Verdachte der Mitwissenschaft an dem Morde des Detektivs Blösch verhaftet worden. Derselbe ist, als der Mord verübt worden, an dem Thortorte gesehen worden.

— Am 25. d. M. ist in Laibach der dortige Fürstbischof Dr. Johann Bogatschar im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Name des Fürstbischofs ist besonders aus den Tagen bekannt, da er für die neuen Volksschulgesetze eintrat, wie er denn überhaupt viele Jahre lang im Sinne der Aufklärung und des österreichischen Einheitsstaates energisch thätig war.

**Frankreich.** Angesichts der in der französischen Deputirtenkammer jetzt zur Verhandlung kommenden und im Interesse der Arbeiterbevölkerung vorzunehmenden Gratisauslösung verpfändeter Gegenstände bis zum Betrage von 10 Franks und von Arbeitswerkzeugen und Kleidern bis 20 Franks wird folgende Statistik veröffentlicht: Beim Pariser Versuchamt sind verpfändet 5500 Lorgnetten, 400 Reifzeuge, 150 Farbenkasten, 425 Gebetbücher, 400 Handschuhschachteln, 650 Fächer, 70 Pfeifen, 150 Christusse, 50 Handspiegel, 950 kleine Bronzen, 3000 Suppenlöffel, 100 Bestede zu einem Dugend, 250 Eshervies, 4000 Couverts für je sechs Personen, 3000 Sonnen- und Regenschirme und Stöcke, 2321 Musikinstrumente, 2269 Kupferkasseroles, 600 Liqueurbehälter, 230 kleine Teppiche, 65 000 Eheringe. Alle diese sind bis zu dem Betrage von 10 Franks verpfändet worden und machen eine Summe von ca. 4 Millionen Franks aus. Bis zum Betrage von 20 Franks sind verpfändet: 392 293 Männer- und Frauenkleider, 187 767 Stück Bettwäsche, 95 034 Stück Leibwäsche, 41 860 Decken, 26 308 Deckbetten von Eiderbunen, 3369 Werkzeuge, 3464 Nähmaschinen, 11 218 Matratzen, 2406 Federbetten, 4253 Paar Schuhe, zusammen im Betrage von 5 159 820 Franks. Von den Winkelverpfändern wird hierbei ganz abgesehen. Es können bloß 7000 Gegenstände per Tag ausgefolgt werden, so daß 5 oder 6 Monate für die Auslösungsarbeit notwendig wären. In den, außerhalb des in der Kammer zur Verhandlung gelangenden Antrages liegenden Kategorie verpfändeter Gegenstände befinden sich 380 000 Uhren (verpfändet um 14 Millionen,

290 000 Bijour, Schmuckfachen zc. (5 1/2 Millionen), 15 000 Pendulen (280 000 Franks), 1400 ungefaßte Brillanten (1 1/2 Millionen) und 42 000 gefaßte Bijour und Brillanten (um 12 Millionen Franks). Die Hauptsumme aller Pfänder beträgt 60 Mill. Franks.

**Italien.** Der Besuch des Königs Humbert in Berlin ist nunmehr für den Monat März in Aussicht genommen. Der König reist dabei mit größerem Gefolge.

**Ägypten.** General Gordon und der neue Sultan von Darfur haben am 26. Jan. die Reise nach Khar-tum angetreten; dem General Gordon wurden von der Regierung 100 000 Pfund zur Verfügung gestellt, wovon derselbe 40 000 baar erhielt, während der Rest später folgen soll.

— Ein Versuch, mittelst Dampfer die über den blauen Nil geführte Pontonbrücke zu zerstören, ist infolge des niederen Wasserstandes gescheitert. Die Aufständischen griffen die Dampfer an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Januar.**

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 412 Rinder, 662 Lämmer und 247 Ungarschweine oder in Summa 909 Schweine, 968 Hammel und 142 Kälber aufgetrieben. Der Marktbesuch mußte zwar als ein recht mittelmäßiger bezeichnet werden, allein da unter demselben vorzugsweise fremde Käufer fehlten, so gestaltete sich das Verkaufsgeschäft namentlich in Rindern, Läm- und Hammeln dem vorliegenden Bedarfe gegenüber in viel zu starker Zahl aufgetrieben waren und bedeutende Ueberschüsse hinterließen. Der Hammelhandel dagegen verlief mittelgut und Schweine waren des knappen Auftriebs halber angenehmer, als auf den meisten der vorwöchigen Märkte, indes Kälber nur sehr schwer an den Mann zu bringen. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht nur 64 bis 67 M., Mittelwaare 58 bis 61 M. und geringe Sorte 36 M. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleischgewicht wurde wieder mit 63 bis 66 M., jenes der Landhammel in derselben Schwere mit 60 bis 63 M. und das Paar Auschuschhühner mit 36 M. bezahlt. Schweine wurden heute etwas höher notirt und kostete der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung, die rasch vergriffen wurden, 50 bis 53 M. und von Schleslern 46 bis 49 M., während der Centner lebendes Gewicht von ungarischen Bakoniern mit 48 bis 51 M. und von 215 Stück Mecklenburgern mit 48 bis 52 M. bezahlt wurde. An Tara bewilligten die Händler in den beiden letztverzeichneten Fettviehsorten 40 bis 45 Pfund. Serbische Bakonier, Waladen und Öwcinier fehlten heute abermals vollständig. Kälber stellten sich pro Kilo Fleisch je nach Qualität der Stücke auf 85 bis 100 Pf.

**Sparkasse zu Höckendorf.**

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags von 3—6 Uhr.

**Sparkasse zu Kreischa.**

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

**Verbum domini manet in aeternum.**

(Gottes Wort bleibet in Ewigkeit.)

Wahrheit und Dichtung von Knebel und Germ.

(Fortsetzung.)

Erkaunt schauten sich die Männer an ob solcher kühnen und begeisterten Rede. So hatte noch kein Mann in dieser Stadt zu sprechen gewagt. Und was von Herzen kam, es ging zu Herzen, in manchem Herzen hallte es wieder: verbum domini manet in aeternum, Gottes Wort bleibt ewig.

Althaus aber verließ, wie vom bösen Geist be-  
fessen, mit zornentstelltem Gesicht, die Stätte und mur-  
melte: „Den wollen wir unschädlich machen.“

Noch selbigen Tag erging eine Anzeige von Althaus an den Bischof v. Maltitz, Johann den VIII., daß sich zu Dippoldiswalde die Ketzerei zeige, und ein Knappe der Führer der Ketzerei sei, von welchem Briefe Althaus hoffte, er werde die Wirkung haben, Werner zu vernichten. Schon sah er ihn im Geiste im Gefängnis, unter den Händen des Richters, auf dem Scheiterhaufen. Der Bischof war aber in jener erregten Zeit, wo er bereits in Stolpen residierte, nicht so rasch zu einem solchen Urtheil zu bewegen. Auch verzögerte der Instanzenweg die Sache. Ueberdies nöthigten ihm die politischen Verhältnisse zwischen Georg und seinem muthmaßlichen Nachfolger Heinrich Vorsicht auf. Nur so erklärte sich's, daß Werner vorläufig unbedrängt blieb.

Werner mochte nun nicht gern mit der traurigen Nachricht, daß ihm das Amt nicht zu Theil geworden, zu seiner Mutter zurückkehren. Jetzt galt es zu zeigen, daß er auch ohne Maltitz's Hilfe sein Brod erwerben könne, und deswegen seine gute Mutter nicht zu darben brauche. Arbeit wollte er nehmen und sei es als Hundeshofer gewesen. Fast heiter, denn das Bewußtsein, aus eigener Kraft ganz sein Leben zu gestalten, gab ihm Muth und Frische, wandte er sich der reichen Grube „Heilige drei Könige“ zu, die einem reichen Bürger gehörte und südlich vom Schloß und der Stadt auf dem Schüllerberge gelegen war.

„Glück auf!“ grüßte er dort einen jungen Bergmann. „Glück auf!“ entgegnete freundlich derselbe, und blickte auf: „Was, sehe ich recht, Du bist es,

Andreas? Du kennst mich doch noch, Deinen Spielkameraden, den Wolf Adolph, dem Du gutherzig manchen Broden in der lateinischen Schule zugeküstert, wenn der strenge Herr Magister schon zum Babel griff. Herzlich willkommen auf „Heilige drei Könige!“

„Ich treue mich, Dich zu sehen, alter Freund, habe ich doch oft an Dich gedacht.“ Beide drückten sich kräftig die Hand.

„Doch, wie kommst Du hierher?“ fragte Wolf. „Die Nothwendigkeit, Arbeit zu suchen, führt mich her.“

„Du scherzest, wer Steiger auf dem „Reich Gottes“ wird, ist gut versorgt.“

„Richt doch, dies Amt hat seinen Mann schon erhalten, Wenzel Zimmermann ward mir vorgezogen, ich scheine also ganz besondere Gönner hier im Orte zu besitzen“ fügte Werner hinzu, indem ein ironisches Lächeln seine Lippen umspielte.

„Wenzel Zimmermann, der Betrüger?“ sagte Wolf erstaunt. „Der Mensch, der durch betrügerische Aufnahme der Maltitz'schen Zeche neben den „Heiligen drei Königen“ eine Anzahl arme Bürger um ihr sauer verdientes Geld gebracht? Nun, eine Hand wäscht die andere, der Althaus wird wohl bei dem Geschäft einige Schod Groschen verdient haben. Er ist durch seinen Hochmuth so verhasst, daß ich ihn erwürgen könnte. Die ganze Knappschafft hast Du auf Deiner Seite. Forler hat sie auf Dich vorbereitet, denn sie sehen in Dir gleichsam den Propheten, der uns die neue Lehre bringt. Jetzt warte ein wenig, bis ich Dich rufe.“

Gleichzeitig verschwand er im Huthause, in welches er Werner nach einigen Minuten hineinrief.

Dieser wurde drinnen vom alten Obersteiger empfangen:

„Ich hörte von meinem Neffen Adolph, daß Ihr lange in Freiberg, der reichen Bergstadt gearbeitet habt und nun nach Eures Vaters Tode hier Arbeit sucht. Ist es an dem?“

„Es ist so.“

„Wo habt Ihr bisher angefahren?“

„Gestattet mir, Herr Obersteiger, Euch eine Schrift vorzulegen, welche Euch mancher Frage wohl entheben wird.“ Er zog dabei ein Schreiben aus dem Bergrock, faltete es auseinander und reichte es dem Obersteiger.

Dieser hielt es erst näher, dann ferner vor die Augen und las dann leise vor sich hin: „Andreas Werner, unser allzeit getreuer Knappe, hat während der zweijährigen Abwesenheit des Steigers Graul im Harzgebirge dessen Amt weise und mit allem Fleiß versorgt, und sich dabei wohlgeschickt gezeigt, solch Amt zu führen. Ist solches für eine mögliche Vakanz wohl bei uns vermerkt worden.“

Geben am Tage nach unserer lieben Frauen Würzweihe anno domini 1536.

Christoph Hilbert,  
Berggeschworener auf dem Thurnhose zu Freiberg.“

Der Alte überblickte noch einmal das Schreiben und nickte freundlich:

„Ich bitte Euch, Werner, nehmt bei uns Arbeit. Zwar habe ich keine bessere Stelle, als die eines Gangsteigers offen, aber nehmt sie an, es wird Euer Schade nicht sein, denn ich war ein Freund Eures braven Vaters und für seinen trefflichen Plan zur Hebung des hiesigen Bergbaues ganz begeistert.“

Dankend drückte Andreas seinem neuen Vorgesetzten die Hand: „Ich will Euer freundliches Zutrauen durch treue Dienste rechtfertigen.“

„So fahrt morgen Eure erste Schicht an,“ sagte der Obersteiger; und Werner er eilte, seiner alten Mutter die frohe Botschaft seiner Anstellung zu bringen.

IV.

Ein Vierteljahr mochte seit der Ankunft Berners vergangen sein. Die heiße Sommerhitze hatte die zwischen Galden sich ausbreitenden Lehrenfelder gebleicht und hochbeladene Erntewagen schwankten schon der Stadt zu. Andreas war in seiner Vaterstadt bekannt wie sein Vater und als ein ebenso thätiger Mann geachtet. Man rühmte sein tüchtiges Wissen, und seine Kameraden priesen seine Freundschaft und Treue und allesamt wären sie für ihn durch's Feuer gegangen. Die Wittve Werner dankte Gott täglich für den Schatz, den sie in ihrem Sohne besaß. War es ein Wunder, daß manches schöne Auge in Dippoldiswalde voll Sehnsucht dem kräftigen jungen Manne nachschaute, wenn er durch die Gassen schritt? Manches Elternpaar hätte ihn gern Schwiegersohn genannt.

Andreas schien aber für all' das weder Auge noch Ohr zu haben. Der Grund seines Verhaltens wurde freilich nach und nach auch ruckbar und man erzählte sich, Andreas Werner und die Brauer-Marianne seien ein Liebespaar. Nun war es natürlich das Erste gewesen, den biden Brauer darum zu fragen. Dieser bestritt es zwar, aber da er dabei ein pfliffiges Gesicht gemacht hatte, glaubte man seinen Worten nicht. Die

Leute hatten mit ihren Vermuthungen recht. Werner und Marianne liebten sich seit dem ersten Augenblicke, da sie sich wieder gesehen, ja, wir wissen sogar, daß diese Liebe weit älter war. In dem Trinkzimmer des Rathskellers, den der Brauer mit bewirthschafte, fand Werner ungezwungen Gelegenheit, sein Mädchen zu sprechen, wenn auch die Sprache der Liebe sich meist auf die Augen beschränkte, denn sie hatten sich ja beide noch nicht erklärt. Der Brauer schien seine Besuche in des Rathes Trinkstube nicht ungern zu sehen, wenigstens war er in seiner Art freundlich gegen ihn. Bei Werner aber stand es fest, sobald sich seine Stellung bessere, beim Vater zu werben und seine Marianne als glückliches Weib in das grüne Häuschen an der Stadtmauer zu führen. Bis dahin mußte freilich noch die Weiserig manche Welle ihres rothen Wassers zur Elbe hinabwälzen.

In dem Gedanken an seine Liebe ging dem Andreas Werner die Arbeit rasch von flatten. Auf seinen Rath wurde nicht bloß in der Grube manche treffliche Einrichtung vollführt, auch über Tage gestaltete sich viel nach seinem Wunsche. Er war die Seele des heimlichen Werkes, was schon in der Junftversammlung durch Forler im Einverständnis mit ihm angeregt worden war. Die Löpfer, die zahlreichste Zunft nach den Schustern, hatten sich im Geheimen der reformatorischen Bewegung angeschlossen. Am meisten wirkte Werner auf die öffentliche Meinung durch die Vergleute. In der Andacht, zu der sich die Knappen alter Sitte gemäß vor der Schicht versammelten, sang man auf seinen Betrieb und von ihm gelehrt, den Bergvater Herzog Heinrichs, welcher das Vertrauen auf die siegreiche Kraft des Wortes Gottes so recht treffend ausdrückte:

„Ich hab gehört von Gottes Wort / das gefällt mir wol / demselbigen soll mein Leben ich vertrauen / auch mehr erfahr / wie treulich gar / es sich anding / viel Heil es bring / den die darauf fest bauen.“

„Dieweil es sich so gnädiglich erbietten thut / aus seiner Gut / will ichs mit ihm auch wagen / ihm stehen bey / und gläuben frey / was mirs ver-  
kund / aus Herzen grund / an ihm nicht verzagen.“

„Und danken Gott / der sein Gebot dadurch gelahrt / und mich belehrt zu ihm und seinem Worte / drauff mich verlass / sind ich weiß das / kein gutes nicht vom Fleisch geschicht / der helff uns hie und dorte / Amen.“

Bewundert lauschten die Vorübergehenden den feierlichen Klängen, welche von „Heiligen drei Königen“ durch die stille Morgenluft herüberdrangen. Nur Wenige hatten vorher durch Vergleute von „Herzog Heinrichs Lied“ gehört. Als aber die folgenden Tage immer wieder von der genannten Grube die heiligen Klänge herüberschallten: „Ich hab gehört von Gottes Wort, das gefällt mir wohl,“ da sang es manch frommes Herz im Stillen mit, trotzdem es bekannt geworden, es sei ein Ketzergesang, den Andreas Werner von Freiberg mitgebracht habe.

Kurz vor diesem Ereignis war der damalige Pleben Nicolaus Kretschmar aus Görlitz, der letzte Geistliche dieses Titels, in Dippoldiswalde verstorben und mit großem Pomp in der Stadtkirche begraben worden, wo man noch bis zum Anfange dieses Jahrhunderts sein Grab finden konnte. Ihm folgte der bisherige Altarist Wenzel, der seine Stelle bis auf Weiteres versehen sollte. Er war ein eifriger Anhänger des Katholizismus und ergebener Diener der Maltitz, weshalb ihm auch schon der alte Siegmund ein Lehn zur Nutzung überlassen hatte. Der neue Kaplan Wenzel setzte seine Ehre darein, von der Kanzel den neuen Glauben kräftig zu verfluchen. Obwohl er ein großer Freund des Freiburger Bieres war, denn er hielt eine öffentliche Schänke, so war er doch keineswegs erfreut von dem Liede des Freiburger Ketzherzogs. Jorng machte er sich auf zu Heinrich v. Maltitz, dem er in den düstersten Farben schilderte, was für Ausichten für die Zukunft die Kirche habe, wenn dem Treiben Berners kein Ziel gesetzt werde. Der Ritter versprach ihm seine volle Unterstützung, und in Wirklichkeit wartete er auch nur auf eine Ausschreitung der Vergleute, um an ihnen und ihrem Führer ein Exempel zu statuiren. Werner aber hatte seine Leute so gut diszipliniert, weil er eben die Gefahr klugerweise erkannte, daß ihm vorläufig nicht beizufommen war. Desto kräftiger sollte die Donnerpredigt ausfallen, die Wenzel zu halten gedachte.

Es kam der Sonntag. Die Kirche war zu Wenzels Ketzerg noch geringer besucht als sonst. Schon hatten die Glocken ausgeläutet und noch fehlten so viele Schafe seiner Heerde. Nur ganz einzeln traten noch einige durch das weitgeöffnete Portal, gewohnheitsmäßig den Finger in das in der Vorhalle befindliche Weihwasserbecken tauchend und die gewöhnliche Ceremonie verrichtend. Ebenfomenig knieten an den Altären St. Barbara, St. Katharina, Corporis Christi, Trinitatis und dem „alle lieben Heiligen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Nachdem Frau **Auguste Henriette** verheh. **Lichtenberger**, geb. **Holfert**, hier als **Stellvertreterin** der **Heimbergin** **Christiane Concorde** verw. **Lichtenberger** für die **Parochie Dippoldiswalde** gewählt, auch heute als solche verpflichtet und eingewiesen worden ist, so wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe die **Heimbergin** bei dem **Ankleiden** und **Einbetten** von **Leichen** Erwachsener zu unterstützen und hierfür eine **Bergütung** von **1 Mk.** bei **Leichen** in der **Stadt** und von **1 Mk. 50 Pfg.** bei **Leichen** in den **eingepfarrten** **Ortschaften** zu erhalten hat.

**Dippoldiswalde**, am **28. Januar 1884.**  
**Der Stadtrath.**  
 Voigt, Brgmstr.

## Holz-Auktion

### auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

In Gasthose zu Schmiedeberg sollen

am **4. Februar 1884**,  
 von **Vormittags 10 Uhr** an,  
 folgende im **Schmiedeberger Forstreviere** aufbereitete **Hölzer**, als:

1081 Stück weiche Stämme	von 10—15 cm Mittenstärke,
1597 " "	dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
450 " "	dergl. von 23—29 cm Mittenstärke,
23 " "	dergl. von 30—36 cm Mittenstärke,

in den **Abtheilungen**: 1, 19, 21, 60;

296 Stück weiche Klöcher	von 12—15 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,
504 " "	dergl. von 16—22 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,
598 " "	dergl. von 23—29 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,
343 " "	dergl. von 30—36 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,
111 " "	dergl. von 37—43 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,
32 " "	dergl. von 44—50 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,

12 Stück weiche dergl. von 51 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,  
 1 weiches Stangenkloß von 7 cm Oberstärke,  
 266 Stück weiche Stangenklöcher von 8—11 cm Oberstärke, 3,4, 4,0 und 4,5 m lang,  
 in den **Abtheilungen**: 13, 19, 21, 25, 29, 60, 98;  
 790 Stück weiche **Derbstangen** von 8—9 cm Unterstärke,  
 420 " " dergl. von 10—12 cm Unterstärke,  
 292 " " dergl. von 13—15 cm Unterstärke,  
 5900 " " **Reißstangen** von 2—3 cm Unterstärke,  
 450 " " dergl. von 4—6 cm Unterstärke,  
 1610 " " dergl. von 7 cm Unterstärke,  
 in den **Abtheilungen**: 1, 13, 19, 20, 21, 36, 39, 60;

am **5. Februar 1884**,  
 von **Vormittags 9 Uhr** an,  
 135 Raummeter weiche **Brennscheite**,  
 in den **Abtheilungen**: 13, 19, 21, 60, 98;  
 84 Raummeter weiche **Brennküppel**,  
 in den **Abtheilungen**: 19, 25, 49, 52, 60, 98;  
 15 Raummeter weiche **Aeste**,  
 in den **Abtheilungen**: 49, 52;  
 954 Raummeter weiche **Stöcke**,  
 in den **Abtheilungen**: 22, 28, 54, 57;  
 einzeln und partienweise gegen sofortige **Bezahlung** und unter den vor **Beginn** der **Auktion** bekannt zu machenden **Bedingungen** an die **Reißbietenden** **versteigert** werden.  
 Die zu **versteigernden** **Hölzer** können vorher in den **bezeichneten** **Waldborten** **besehen** werden und **ertheilt** der **mitunterzeichnete** **Revierverwalter** zu **Schmiedeberg** **nähere** **Auskunft**.  
 Es **erledigt** sich **dadurch** die **unterm 22. Januar 1884** **ergangene** **Auktions-Bekanntmachung**.  
**Königliches Forstrentamt Frauenstein** und **Königliche Forst-Revierverwaltung Schmiedeberg**, am **24. Januar 1884**.  
 Uflich. Winter.

# Allgemeiner Anzeiger.

## General-Versammlung.

Die **Mitglieder** des **Spar- und Vorschuß-Vereins** für **Hermisdorf und Umgegend**, **eingetragene** **Genossenschaft**, werden **Sonnabend**, den **2. Februar d. J.**, **Vormittags 11 Uhr**, zu einer **ordentlichen Generalversammlung** im **Fischer'schen Gasthof** allhier **freundlichst** **eingeladen**.  
**Tagesordnung**:  
 1. **Vorlegung** und **Genehmigung** der **geprüften Jahresrechnung**.  
 2. **Festsetzung** der, den **Vorstands- und Verwaltungsrathsmitgliedern** zu **gewährenden Honorare**.  
 3. **Wahl** und **Ergänzung** des **Vorstandes** und **Verwaltungsrathes**.  
 4. **Anträge** von **Mitgliedern**. Dieselben müssen **spätestens** am **Tage** vor der **Generalversammlung** an den **Direktor** **schriftlich** **eingereicht** werden.  
**Hermisdorf**, am **18. Januar 1884**. **Friedrich Wilhelm Liebcher**, **Direktor**.

## I. Begräbniss-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

In der am **26. d. M.** **abgehaltenen** **General-Versammlung** wurde der **bisherige** **Ersahmann** **Herr A. Frenzel** wieder und zum **Mitglied** des **Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses** **Herr Aktuar Kindermann** **neu gewählt**, was **hiermit** **statutengemäß** **bekannt** **gemacht** **wird**.  
**Dippoldiswalde**, am **27. Januar 1884**. **Der Vorstand**.

## Allgemeine Affecuranz in Triest (Assicurazioni Generali).

**Gegründet im Jahre 1831.**  
 Wir bringen hierdurch zur **öffentlichen** **Kenntniß**, daß, **nachdem** **unsere** **Agentur** in **Kreischa** durch den **Tod** des **Herrn** **V. S. Seeger** **erledigt** **worden** **ist**, **wir** **dieselbe** **Herrn** **Kaufmann** **N. Seeger** **in** **Kreischa** **übertragen** **haben**.  
**Leipzig**, den **24. Januar 1884**.  
**Die General-Agentur: S. Hiersche.**  
 In **Bezug** auf **Vorstehendes** **empfehle** **ich** **nich** **zur** **Aufnahme** **und** **Uebermittlung** **und** **bin** **zur** **Ertheilung** **von** **Auskünften** **gern** **bereit**. Die **nöthigen** **Formulare** **sind** **gratis** **bei** **mir** **in** **Empfang** **zu** **nehmen**.  
**Kreischa**, den **24. Januar 1884**.  
**N. Seeger, Agent.**

## Auktion.

**Donnerstag**, den **31. Januar d. J.**, soll von **Vormittags 10 Uhr** an in **Reichstädt**, **Kat.-Nr. 95a**, das zur **Konkursmasse** des **Handelmannes** **Ernst Zimmermann** hier **gehörige** **Wirthschafts-Inventar**, als: **3 Wagen**, **1 Laßschlitten**, **Pferdegeschirr**, **Ackerzeug**, **Heu**, **Stroh**, **Grummet** und **verschiedenes** **Anderes**, **desgleichen** **Freitag**, den **1.**, und **Sonnabend**, den **2. Februar d. J.**, von **Vormittags 10 Uhr** an, im **Körner'schen Gasthose** hier, die **ebenfalls** **zur** **Konkursmasse** **gehörigen** **Materialwaaren** und **Ladenutensilien**, sowie **Kleidungsstücke** und **Mobilargegenstände**, gegen **Barzahlung** **versteigert** werden.  
**Reichstädt**, am **25. Januar 1884**.  
**Der Konkursverwalter.**

## Dank.

Für die **liebvolle** **Theilnahme**, welche **uns** **durch**

den **herrlichen** **Blumenschmuck** und die **zahlreiche** **Begleitung** zu **seiner** **letzten** **Ruhestätte** bei der **Beerdigung** **unseres** **lieben** **Söhnchens** zu **Theil** **geworden**, **sprechen** **hierdurch** **ihren** **herzlichsten** **Dank** **aus**  
**Reichenau** und **Hartmannsdorf**.  
 die **trauernden** **Familien** **Nichter**.

## Herzlicher Dank.

Für die **liebvollen** **Beweise** und **Theilnahme** bei dem **Begräbnisse** **unseres** **unvergesslichen** **Gatten**, **Vaters** und **Großvaters**  
**Christlieb Friedrich Stenzel**  
 sagen wir **alsamt** **unsern** **herzlichsten** **Dank**.  
**Dippoldiswalde** und **Dresden**.  
 Die **trauernde** **Gattin** **und** **Kinder**.

Wenn **Derjenige**, welcher **beim** **Bratwurstschmaus** in der **Müller'schen** **Schankwirtschaft** in **Reichstädt** eine **Müge** gegen eine **abgeschabte** **vertauschte**, nicht **bis** **zum** **6. Februar** **dieselbe** **dieselbst** **abgibt**, **wird** **er** **nanhaft** **gemacht** **werden**.

## Mais (kleinförnig)

empfehlung und empfiehlt **August Frenzel**.  
 Ich **empfehle** **mein** **Lager** in **fertiger** **Herren- und Knaben-Garderobe**, sowie **großes** **Lager** in **Luchsen** und **Buckskin**. **Bestellungen** **nach** **Maß** **werden** **prompt** **und** **billig** **ausgeführt**.  
**S. Worm** **in** **Kreischa**.

## Von Bremen nach Amerika

in **9 Tagen**.  
 Billets **nur** **bei**  
**Ernst Voigt**, **Dresden**, **Seestraße 20**.

## Schwarze Cachmirs zu Kleidern

in **15** **verschiedenen** **Qualitäten**, **doppelt** **breit**, **Meter** **von** **80 Pfg.**, **gleich** **alte** **Elle** **45 Pfg.**, **an**.  
**Neueste** **bunte** **einfarbige** **Kleiderstoffe** in **sehr** **großer** **Auswahl**, **Meter** **von** **54 Pfg.**, **gleich** **alte** **Elle** **30 Pfg.**, **an**, **bei**  
**Hermann Räser**,  
**Ecke** **der** **Herrengasse**, **gegenüber** **dem** **Rathhaus**.

**Zwei** **gebrauchte** **Wirthschaftswagen**, **desgleichen** **ein** **Korbwagen**, in **gutem** **Zustande**, **sind** **billig** **zu** **verlaufen** **in** **Reinholdsbain** **Nr. 21b**.

Heute **Nachmittag** **1/2 2 Uhr** **verschied** **nach** **längerem** **Leiden** **im** **Glauben** **an** **ihren** **Erlöser** **unsere** **inniggeliebte** **Mutter** **und** **Grossmutter**, **Frau** **Charlotte** **verw. Cantor Köhler**, im **77. Lebensjahre**, was **allen** **lieben** **Bekanntten** **im** **Namen** **der** **Hinterlassenen**, **um** **stilles** **Beileid** **bittend**, **anzeigt**  
**Gersdorf**, den **27. Januar 1884**.  
**E. Ponickau, P.**

## Chrenerklärung.

Die **beleidigenden** **Worte**, welche **ich** **gegen** **den** **Fuhrwerksbes.** **Herrn** **Ernst Richter** **in** **Reichenau** **ausgesprochen** **habe**, **nehme** **ich** **hierdurch** **reuevoll** **zurück**.  
**Reichstädt**. **S. Bönichen**.

Die Sektionen Tharandt, Kreischa, Dippoldiswalde, Glasbütte, Rastau und Altenberg der **topographischen Karte des Königreichs Sachsen** (diese Sektionen umfassen den größten Theil der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) können eingesehen werden und nimmt Bestellungen entgegen **die Exped. der „Weißeritz-Ztg.“**  
Preis à Sektion 1 Mk. 50 Pfg. und 2 Mk.

**Billige Schuhwaren.**  
Um neuer Waare Platz zu machen, verkaufe ich einen größeren Posten große **Leder-Stiefeletten** zum Schnüren für die Hälfte des früheren Preises.  
**Dippoldiswalde.**  
Herrn. Linke, Schuhmachermeister.



**LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN**  
von H. SARDEMANN in EMMERICH a./Rh. in seiner Güte und Wirksamkeit erprobt und seit Jahren im In- und Auslande ärztlich empfohlen.  
Nur echt in Originalflaschen.  
Derselbe eisenhaltig à 1 Mk. 40 Pfg. in Dippoldiswalde bei  
**H. A. Lincke.**

**Viel Geld** erspart, wer rationell inserirt! Die nunmehr seit 30 Jahren bestehende, bestrenomirte, weitverbreitetste Annoncen-Expedition von **Haafenstein & Vogler** hat soeben die 21ste Auflage ihres Zeitungs-Verzeichnisses und Insertions-Tarifes fertig gestellt, den sie Allen, welche in Insertions-Angelegenheiten Rath und Auskunft suchen, gern zur Verfügung stellt. Es empfiehlt sich für jeden Inserirenden, auf Grund dieses Hand- und Nachschlagebuches vorkommenden Falls der Annoncen-Expedition von **Haafenstein & Vogler** in Dresden, **Wilsdruffer Straße 24**, als Vermittlerin von Inseraten aller Art an sämtliche Zeitungen etc. der Welt sich zu bedienen.  
Für Dippoldiswalde und Umgegend am hiesigen Plage vertreten durch Photograph Kögel.

**Emser Pastillen**

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätzig:  
in den Apotheken zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

**Kautschuk = Stempel**

werden auf Bestellung in ganz kurzer Zeit gut und billigst geliefert von  
**Ernst Lehmann** in Frauenstein.



Eine große Auswahl von **30 Stück der schönsten ungarischen Arbeits-Pferde** (leichten und schweren Schlags) steht von heute an im **Gasthaus zum „Preussischen Hof“** in **Freiberg** zu ganz soliden Preisen zum Verkauf.  
Achtungsvoll **H. Hank.**

Eine ganz neu melkende **Buchkuh** (Sattelluh), unter vieren die Wahl, ist zu verkaufen in **Dönschten Nr. 6.**

**Wicken**

kaufen jeden Posten gegen Kasse  
**Gebrüder Schmidt**, am Bahnhof.  
Gesundes **Kirschbaum-, Birnbaum-, Pappel-, Linden-, Erlenholz** kaufen  
**Seelhammer & Gaertel**, Glasbütte i. S.

Zwischen Kreischa und Kleincarsdorf sind **zwei Frauen: Schürzen** gefunden worden. Abzuholen bei **Karl Weigelt** in Lungkwiß.

**Ein Müller,**

der **Bäcker** zu sein gewünscht wird, wird zu baldigem Antritt gesucht.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Dienstmädchen** gesucht, welches sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht.  
**Schubgasse 102.**

**Eine Magd**

wird sofort gesucht im **Gute Nr. 62** in **Kreischa.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Barbier** und **Friseur** zu werden, findet für Ostern ein günstiges Unterkommen bei **Heinrich Kalinsky.**

Ein junger Mann, welcher Lust zur **Brauerei** hat, wird als

**Lehrling**

sobald oder Ostern gesucht. **Gesf. Offerten sub N. E. Haafenstein & Vogler, Großenhain.**

Nächsten **Freitag**, den 1. Februar, von Nachmittags 3 Uhr an, wird bei mir ein **fettes Schwein** verpfundet. **Fleisch à Pfd. 56 Pfg., Wurst à Pfd. 66 Pfg. Oberhässlich.**  
**S. Serrog.**

**Sonnabend**, den 2. Februar, früh 9 Uhr, werde ich ein **fettes Schwein** verpfunden. **Fleisch à Pfd. 60 Pfg., Wurst à Pfd. 65 Pfg.**  
**Bernh. Presssch** in **Ulberndorf**, neben der Schule.

Heute **Donnerstag** empfiehlt **frisches Kalbfleisch**  
**Mrs. Wehnert, Mühlstraße.**

**Hotel goldner Stern.**

Heute **Donnerstag** **Schlachtfest**, von 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, Abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, dazu wird verzapft **„Dippoldbräu“**.  
Es ladet freundlichst ein **S. Stephan.**

**Freitag**, den 1. Februar **Schlachtfest** im **„Gasthaus zum Linden“** in **Hermisdorf bei Kreischa.**  
Von 10 Uhr **Wellfleisch**, später verschiedene Sorten **frische Wurst.**  
Es ladet ergebenst dazu ein **Otto Ulrich.**

**Bahnhofs-Restaurant Dippoldiswalde.**  
**Sonnabend**, den 2. Februar, **Eröffnungsfeier** verbunden mit **Karpenschmauss**, wozu hiermit ganz ergebenst einladet **Herrn. Göffel.**

**Restaurant „Reichskrone“.**  
**Sonntag**, den 3. Februar, **Militär-Concert** von der **Kapelle des Gardereiter-Regiments**, unter Leitung des **Stabstrompeters Herrn Alwin Franz.**  
Anfang 7 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pfg. **Billets zu 40 Pfg.** sind von heute an bei den **Herrn S. Zappelt** und **N. Kunert**, sowie bei dem **Unterzeichneten** zu haben.  
Nach dem **Concert Ball** von demselben **Chor.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Seinold.**

**Erbgericht Reinhardtsgrünna.**  
**Sonntag**, den 3. Februar, **Kasino**, wozu ergebenst einladen die **Vorsteher.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

**Sonntag**, den 3. Februar, **Bratwurst-Schmauss** und **Ballmusik im Gasthof zu Johnsbach**, wozu nur durch dieses Blatt ganz ergebenst einladet **Ferd. Werbt.**

**Gasthof zu Niederpöbel.**  
**Sonntag**, den 3. Februar, **Karpfen-Schmauss**, wobei ich mit **Bratwurst, Gänsebraten** und verschiedenen anderen Speisen, sowie mit **ff. böhmischem Bier**, bestens aufwarten werde und wozu ich ergebenst einlade.  
**W. Reibig**, Gastwirth.

**Bockbierfest Annelsdorf.**  
Am zweiten und dritten Februar, Da geht der **Geier los**, Da giebt's ein **Bockbier**, hell und klar, Für **Trinker**, klein und groß, **Bockwurst** und **Bratwurst** auch sehr fein, Fast einen **Meter lang**, **Bockmühe** und **Nettig** soll gratis sein Für den, der **fleißig trank**.  
Auch **Pfannkuchen** und e **Schälchen Kaffee** Für wenig **Geld** ist zu haben,  
Und wer mich besuchen will, ei herrje, Den will ganz **vortrefflich** ich laden!  
Ich lade von **Nah** und **Fern** dazu ein, Es sollen mir **Alle** willkommen sein!  
**Restauration Annelsdorf.**  
**G. F. Horn.**

**Gasthof zu Muppendorf.**  
**Sonntag**, den 3. Februar, **Jugend-Schmauss**, wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

**Gasthof Lübau.**  
**Sonntag**, den 3. Februar, findet **Karpfen-Schmauss** mit **starkbesetzter Ballmusik** statt, wozu alle **Freunde** und **Gönner** ganz ergebenst einladet **Gastwirth Birgner.**  
Entfernung von **Bahnstation Spechtzig** und **Nabener Mühle** ¼ Stunde.  
**D. D.**

**Dienstag**, den 5. Februar, **Karpfen-Schmauss** im **Gasthof zum „goldenen Hirsch“** in **Reinhardtsgrünna**, wozu ich alle meine **Gönner** und **Freunde** ganz ergebenst einlade.  
**Moritz Feistner.**

**Ladenmühle zu Hirschsprung.**  
Nächsten **Sonntag**, den 3. Februar, **Bratwurst-Schmauss**, wozu alle **Freunde** und **Gönner** freundlichst einladet **Wilh. Böttlich.**

**Gewerbe-Verein Donnerstag, 31. Januar.**  
**Turnverein Dippoldiswalde.**  
Die diesjährige **Hauptversammlung** findet **Donnerstag**, den 31. Januar, Abends 9 Uhr, im **Hotel zum „Goldenen Stern“** statt.  
Tagesordnung:  
1. Jahres- und **Kassen-Bericht.** Justifikation der 1882er Rechnung.  
2. **Ergänzungswahl** des **Turnrathes.**  
3. **Etwaige Anträge** nach § 16c. des **Grundgesetzes.**  
Um recht zahlreichen und **pünktlichen** Erscheinen ersucht der **Turnrath.**  
**Boigt**, Vorsitzender.  
**Dippoldiswalde**, am 25. Januar 1884.

**Militär-Verein Dippoldiswalde.**  
Zu der **Sonnabend**, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, im **„Goldenen Stern“** stattfindenden **Ausschuss-Sitzung** werden hiermit sämtliche **Deputirte** vom **Land** wegen **Vortrags** der **Jahresrechnung** mit eingeladen. **Sonntag**, den 3. Februar, **Monatsversammlung** im **Vereinslokal (Schießhaus).** — **Vortrag** der **Jahresrechnung.** — **Aufnahme.**  
Um zahlreichen Besuch ersucht der **Vorstand.**

**Hauptversammlung des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins für Frauenstein und Umgegend.**  
**Sonntag**, den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr im gewöhnlichen Lokale.  
Um zahlreichen **Erscheinen** der **Mitglieder**, sowie um vollständige **Bezahlung** der **Jahresbeiträge** wird hierdurch ersucht.  
**Frauenstein**, am 29. Januar 1884.  
Der **Vorstand: Heinr. Frigische.**